

eingebürgerten Pflanzenrohstoffen zur Bearbeitung übrig geblieben ist, erklärt sich bei dem Umstande, daß unsere Disciplin noch so jung ist, von selbst.

Weit weniger gut ist es mit den Rohstoffen des Thierreiches bestellt. Einzelne wichtige animalische Rohproducte, welche aus der Landwirthschaft dem Gewerbe zufließen, sind genau studirt, z. B. die Schafwolle. Auch über die Seide liegen bereits brauchbare Arbeiten vor. Die übrigen thierischen Fasern harren aber ebenso noch einer gründlichen Bearbeitung wie die anderen animalischen Rohstoffe. Es wäre sehr zu wünschen, wenn einige in der histologischen Richtung tüchtig geschulte Zoologen, denen es natürlich auch an Sinn und Neigung zur Lösung praktischer Fragen nicht fehlen dürfte, sich der höchst dankenswerthen Arbeit unterziehen würden, wenigstens die technisch hervorragendsten animalischen Rohstoffe, z. B. die in der Gerberei verwendeten Thierhäute, eingehend zu studiren.

Wie ich schon oben andeutete, so geben die technisch verwendeten Mineralstoffe, da ihre Charakteristik schon durch die Mineralogie und Geognosie erschöpft wird, nach meiner Ansicht der Rohstofflehre fast keine Veranlassung zu speciellen Studien. Doch muß ich hinzufügen, daß dies eine Sache ist, in welcher ich mich als Botaniker doch zu wenig competent fühle, als daß ich ein endgültiges Urtheil fällen könnte. Einstweilen muß ich es noch dahin gestellt sein lassen, ob nicht auch diese Stoffe eine technische und dabei doch streng wissenschaftliche Bearbeitung zulassen, welche über die Grenzen der Mineralogie und Geognosie hinausgeht.

Zum Schlusse sei es mir gestattet, mich über die Rohstofflehre als Lehrgegenstand der Wiener technischen Hochschule, über die Art, wie ich diesen Gegenstand vortrug, und über die bisher erzielten Lehr-erfolge auszusprechen.

Im Lectionskatalog erscheint die technische Rohstofflehre unter dem durch das organische Statut der technischen Hochschule festgestellten Titel „Waarenkunde“. Sie gehört unter die obligaten Fächer der chemischen Fachschule, ist Gegenstand der Staatsprüfung und der strengen Prüfung (Diplomprüfung) für Chemiker.

Der Gegenstand wird durch beide Semester gelehrt; das erste ist der Methode der Untersuchung und den structurbesitzenden Pflanzenstoffen, das zweite den structurlosen Pflanzenstoffen und den Thierstoffen gewidmet. Die Stundenzahl in der Woche beträgt zwei, dazu kommt noch eine wöchentliche Uebungsstunde.

Bei der an der technischen Hochschule herrschenden Lernfreiheit steht es den Studirenden jederzeit frei, den Gegenstand zu hören. Der den Chemikern empfohlene Lehrplan verlegt die technische Waarenkunde aber in das vierte Jahr, was ganz zweckmäfsig ist, da die Studirenden zu dieser Zeit, wenn sie sich nach dem Lehrplan hielten,